Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 29

Artikel: Die Thon-, Glas- und Cementwarenfabrikation in der Schweiz im Jahre

1893 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bahl von Opfern geforbert hat, fo biktieren fie ben Frieden. Beffer aber mare es, wenn man ben Kampf überhaupt unterließe, ba ja für alle Arbeit ba ift.

c) Leiften, Rahmen, Spiegel. Ueber bie Leiftenund Rahmenfabritation ichreibt ein Berichterstetter an die

"Raufmännische Befellichaft Burich":

"Die Beschäfte verhältniffe find im Berichte jahr ungefähr gleich geblieben, wie fie im Borjahr maren. Es wird gur Zeit vornehmlich für den Bedarf des Inlands gearbeitet. Man hat sich immer noch der starken ausländischen und hauptfächlich ber beutschen Konkurreng zu erwehren, welch lettere bekanntlich seit dem Zollkrieg mit Frankreich vermehrte Anftrengungen macht, ihren Abfat in der Schweiz und namentlich auch in Zürich auszudehnen.

"Diese Konkurrenz macht fich im besondern auch geltend beim Artikel kurrente Spiegel, in billiger und mittlerer Ware, bei deren Verzollung ber ichon wiederholt gerügte Migstand immer noch fortbefteht, bag fertige Spiegel mit Rahmen und blokes Spiegelglas den gleichen Zoll bezahlen, erstere aber infolge zwedmäßiger Verpadung in bloßen Zangen, ohne Riften, quasi netto verzollt eingehen, während das als Halb= fabritat dienende Spiegelglas, das zur Berpadung schwerer Riften bedarf, brutto zu verzollen ift, und daber mit min= bestens fo viel Spesen behaftet wird, als bas Bangfabritat.

"Daß diese unbillige Bollbehandlung die auswärtige Ronkurrenz in den fertigen kurrenten Spiegeln — namentlich mit verkröpften Rahmen - zum Nachteile ber inländischen Induftrie, die nur die Rahmen fabrigiert und das Glas vom Auslande beziehen muß, gang ungebührlich begünftigt, liegt auf ber Hand. Deshalb kann die lettere eben nur noch ba das Feld behaupten, wo die anerkannt beffere Qualität ber fdweizerifchen Fabritate ins Gewicht fallt.

Mit Bezug auf feinere Salonspiegel, die früher — und zum Teil jest noch — namentlich aus Paris bezogen wur= ben, tann hingegen fonftatiert werben, daß nun ber Bedarf an jolchen mehr und mehr im Inland gedeckt wird. Es ift bies ein Erfat für ben anberweitig, besonders burch bie Berminderung bes Exports im Leiftengeschäft entstandenen Ausfall." (Fortsetzung folgt.)

Die Thon-, Glas- und Cementwarenfabrikation in der Schweiz im Jahre 1893.

(Mus bem foeben erichienenen Berichte des Bororts des ichweiz. Handels= und Industrievereins.) (Schluß.)

Die im lettjährigen Berichte enthaltenen allgemeinen Bemerkungen über die Zementfabrikation treffen auch für das Jahr 1893 zu. In den Absagverhältniffen und Bertaufspreisen ift teine wesentliche Menderung eingetreten. Roch immer find die Preise im Sinten begriffen. Wenn bie meiften inländischen Zementfabriken trothem ein ordentliches Geschäft machten, fo rührt bies zunächft wohl bavon her, bag bie Fabritationseinrichtungen fast burchweg verbeffert murben. Außerdem trug auch bas Burückgehen ber Rohlen= und Coatspreise zur Befferung bes Jahresergebniffes bei.

Gin Umftand, ber ungunftig auf die Rendite einwirkte, war der große Waffermangel, der im Jahre 1893 die Zement= induftrie wie die anderen Induftrien, die hauptfächlich mit Wafferfraft arbeiten, ichabigte. Die Foige biefes Waffermangels war die, daß die Produktionsfähigkeit der Fabriken eingeschränkt wurde, so daß manche Stabliffemente zeitweise die meisten einlaufenden Aufträge abweifen mußten. Und die weitere Folge bavon war natürlich die, daß viele Konsumenten ihre Zuflucht zu ausländischem Fabrikat nahmen. Daraus erklart fich auch die Bunahme ber Ginfuhr für die brei Marken Hydraulischer Ralt, Romanzement und Portlandzement, mäh= rend im Borjahre bie Ginfuhr überall gurudgegangen mar. Die größte Mehreinfuhr - 400 Waggons - erzeigt ber Portlandzement, wohl beshalb, weil ber Baffermangel für bie Portlandzementfabriken am fühlbarften wurde, ba biefe die größte Wasserkraft erfordern. Auch ist die Aussuhr von Portlandzement kleiner geworben, mahrend die Ausfuhr von hydraulischem Kalk und Romanzement, wenn auch nur sehr wenig, zugenommen hat.

Die Bollanfage für die Ginfuhr in die Schweiz haben infofern eine Aenderung erfahren, als mit bem Beginn bes Zollkriegs mit Frankreich ber Zoll für Portlandzement französischer Herkunft von 70 Rp. auf 1 Fr., besgleichen berjenige für Schlacken- und Puzzolanzement von 80 Rp. auf

1 Fr. erhöht worden ift.

Mit Beschluß vom 14. Januar 1893 hat der Bundegrat verfügt, daß den Zement= und Ralkfabriken bas Mahlen am Sonntag untersagt werbe, nicht bagegen bas Brennen. Vorher war den meisten Fabriken auf gestelltes Ansuchen hin un= unterbrochener Betrieb für Brennen und Mahlen geftattet worden. Gegen biefen Befchluß reklamierte ber "Berein schweizerischer Zement-, Ralt- und Gipsfabrikanten" beim Bundesrat, indem er hervorhob, daß der kontinuierliche Betrieb, zu dem auch das Mahlen gehöre, durch die Natur der Fabritation bedingt fei. Der Bundegrat hat indeffen bie Beschwerde abgewiesen.

Im Berichtsjahr murbe, in ben Räumlichkeiten ber eib= genössischen Festigkeitsanstalt in Zurich, zum erstenmal die Generalverfammlung bes Zementfabritantenvereins abgehalten. Die Berhandlungen bauerten zwei Tage und brachten verschiedene interessante Vorträge, insbesondere von seite des Borftebers ber Anftalt, herrn Professor Tetmajer.

Auf beffen Anregung hin wurde benn auch beschloffen, am gleichen Orte alljährlich eine zweitägige Busammenkunft zu veranftalten, damit zur Forderung der inländischen Bement= industrie ein Austausch ber gemachten Erfahrungen stattfinde und Neuerungen und Verbefferungen in der Fabrikation ein= läglich distutiert werben fonnten.

"Die Musfichten für das Jahr 1894 find insofern nicht ungunstig, als ein weiteres Sinken ber Rohlen- und Coatspreise mahrscheinlich ift. Die Bauthätigkeit scheint fich ungefähr auf ber gleichen Sohe halten zu wollen wie im Berichtjahr.

Das Jahr 1893 ließ fich in bezug auf bas Stein: bruchgeschäft beffer an als man anfänglich erwarte'e; der Absatz mar etwas größer als im Borjahr. "Diefes Re= fultat ift wohl dem Umftande zuzuschreiben, daß fich ber Runftstein nicht zu bewähren scheint und bem Naturftein trot bem höhern Breis ber Borzug gegeben wird. Auch in ber Weftschweiz, wo ber Zementverput hauptfächlich angewendet wurde, scheint man fich bem Naturftein mehr zuwenden gu wollen, da der Anstrich auf dem Zement doch nach wenigen Jahren wieder erneuert werben muß."

Die ausländischen Steine, wie Savonnieres=Stein, Straß= burger Stein 2c., machen bem einheimischen Stein große Ronfurreng, ba bie ichweizerischen Bahntarife ungunftiger find als die ausländischen.

Die Hoffnung, daß ber Boll auf Savonnieres: und ans bern frangofischen Steinen eine Befferung für die Steinbruch= industrie bringen werde, hat sich leider nicht erfüllt, da ber Boll zu niedrig gehalten ift; bas Beftreben, ben Bebarf an Steinen mehr mit inländischem Material zu beden, icheint vielerorts nicht vorhanden zu fein.

Gin Bewährsmann ichreibt:

"Es ist im großen und ganzen zu bedauern, daß die Architekten für Arbeiten in Sartstein beinahe ausschließlich Granit verwenden, befonders in Burich. Die Nachfrage nach offenem Stückfalt zu Luftmortel mar eine fehr geringe; ber technische Fortschritt beim hydraulischen Kalt rechtfertigt bies vollkommen. Mauersteine wurden noch ordentlich abgesett, wozu die Bahnbauten der Nordostbahn wesentlich mithalfen.

lleber bas Berhältnis gu ben Arbeitern wird Befriebi: gendes berichtet.

Gin Berichterstatter spricht ben Wunsch aus, es möchte

bei Konkurrenzausschreibungen für Steinhauerarbeiten jeweilen bas zu verwendende Material angegeben werden; baburch könnten ben Unternehmern Zeit und Kosten erspart werden.

In Bezug auf ben Artitel Schiefer kann in der Hauptsfache auf die früheren Berichte verwiesen werden. In Elm wird ber Abban von Tafelschiefer lebhaft betrieben, und es ist bort ein neues Unternehmen in Vorbereitung. Das Probukt findet fortwährend guten Absat, hauptsächlich nach Deutschland an die bortigen Schreibtafelsabriken.

Berbandswesen.

Die Delegiertenversammlung des fantonalen Gewerbevereins Zürich vom Sonntag ben 7. bies in ber Tonhalle Bürich, von ca. 50 Mann besucht, nahm ohne Opposition die Rechnungsabnahme entgegen, bestätigte ebenfalls ohne Widerspruch die bisherigen 15 Vorftandsmitglieder und Brä= fibent auf eine weitere Zjährige Amtsbauer und hörte sodann mit Interesse ben Ausführungen von Ingenieur Mag Lincke über ben bisherigen Bang ber Bewerbeausftellung: Es fei, erwähnte ber Genannte, jest ein angenehmerer Auftrag, barüber zu referieren, als anfänglich, wo man etwas schwarz feben mußte ber angesetten Defigite halber, die fogar auf 62,000 Fr. angestiegen, weil Stadt, Private und Land weniger unterstütten, als erwartet. Der Gesamtbesuch von ca. 540,000 bis jest mache es jedoch höchst wahrscheinlich, daß nach Ausstellungsschluß nicht nur bas Defizit vollftanbig gebeckt, sondern ein kleiner Ueberschuß resultiere, ber zum Bau eines permanenten Ausstellungsgebäudes Berwendung finde. Im gangen ftatteten ber Ausftellung Besuche ab: 80 Fabrifen mit 5500 Arbeitern, 74 Bereine mit 2500 Mitgliedern, 134 Schulen mit 6000 Kindern. Das offizielle Verkaufsbureau wäre weniger beansprucht worden als erwaret, da fehr viele Aussteller birekt mit den Käufern unterhandelten. Im fernern versammelten sich die verschiedenen Komitees in 250 Sitzungen (extlufive biejenigen ber Spezialfomitees). Bon ben 1510 Ausstellern wurden 1295 prämiert und gwar erhielten 89 Ehrendiplome, 430 Diplome erfter, 450 zweiter und 326 britter Rlaffe; Die Rekurse feien größtenteils erle= bigt. Die einzelnen Poften berührend, fei erwähnt, daß ber Bertrieb der Kataloge einen Ueberschuß ergeben werde, ebenso werfe die Wirtschaft mehr ab als budgetiert, desgleichen die Abendkonzerte, die Garderobe, mahrend indeß z. B. die Salaire, das Plakatwesen 2c. mehr Auslagen verursachten. All weiteres Traftandum mar bas Submiffionsmefen verzeichnet, welches nach etwelcher Debatte bem Borftand zu reichlicher Prüfung überbunden wird. Nach einigen rein geschäftlichen Mitteilungen und Abnahme bes Jahresberichtes teilt Mor Linde noch mit, bag am 16. Oftober eine Ausstellungsfeier veranstaltet werde, zu welcher die Komiteemitglieder, Ausfteller, Chrenmitglieder, Behörden und Preffe eingeladen wür= ben. Ginem Mitgliebe, welches sich barüber aufhält, es waren viele Aussteller mit allzu hoher Playmiete bedacht worden, erwidert Linde, die Tagen seien ja vorher genau bestimmt worden und bazugekommenes mußte auf Rosten ber Gleichmäßigkeit gesetzt werden; übrigens werde man je nach der Natur der Objekte 2c. den Reklamierenden soviel als möglich entgegenzukommen trachten. ("Tag.=Anz.")

Berichiedenes.

Kantonale Gewerbeausstellung Zürich. Am 15. Oft. wird die Gewerbe-Ausstellung geschlossen. Nach maßgebendem Urteil in= und ausländischer Kreise hat das Zürcher Gewerbe sich als durchaus leistungsfähig gezeigt und bewiesen, daß wir in vielerlei Branchen in ebenso schöner und gediegener Art produzieren als dies jenseits unserer Grenzen der Fall ist. Gegenüber 1883 wird allseitig ein bedeutender Fortschritt konstatiert und manche neue Industrie ist seither lebenssähig eingebürgert worden.

Behörben und Bublikum haben in bebeutenden Summen finanzielle Beiträge geliefert, hierdurch ihre Sympathie für das volkswirtschaftliche, wichtige Unternehmen gezeigt. Die Ausfteller selbst haben weder Mühe noch Kosten geschent, um die Repräsentation des kantonalen Zürcherischen Gewerbessließes in würdiger Weise vorzusühren. Manch neue Geschäftsverdindung, selbst über die Landesgrenze hinaus wurde angeknüpst, Bestellungen verschiedenster Art erzielt, oder es ist Kundsame erworden worden; aber selbstverständlich konnten an diesem günstigen Resultat nicht alle teilnehmen. Man glaubte diesen durch eine Berlosung entgegenzusommen, allein wir konnten hierzu die behördliche Genehmigung nicht erhalten.

Wir richten baher bas höft. Gesuch an bas verehrliche Publikum, man möchte durch Ankauf der ausgestellten, uns verkauften Objekte die inländische Arbeit unterstützen. Selbsteverständlich sind die Waren für Ausstellungszwecke mit bessonderer Sorgfalt gearbeitet.

An ben meiften ber Gegenftänbe find die Liquidationspreise angebracht. Manches schöne Beihnachtsgeschenk kann hier erworben werden, für Magazinierung wird eventuell

Insbesondere machen wir auch die verehrliche Frauenwelt auf die Eidgenössische Spezial-Ausstellung für Hausindustrie und Frauenarbeit aufmerksam. Dieselbe wurde zum Zwecke der Förderung der Frauenthätigkeit auf industriellem und kunstgewerblichem Gebiete im ganzen Baterlande inszeniert. Gine Ausmunterung durch weitern Ankauf dürfte den vielen fleißigen Händen wohl zu gönnen sein.

Unser Berkaufsbureau gibt jedermann gerne gratis bezügliche Auskunft. Es würde uns im Interesse unsere Aussteller sehr freuen, wenn ihre Fabrikate abgesetzt würden, und wir laben hiemit jedermann zum Ankaufe ergebenst ein. Zürich, 5. Oktober 1894.

Die Direktion der Kant. Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894.

Eine Kunstausstellung, ausschließlich aus Werken tanbstummer Künstler bestehend, wird im Oktober in Glasgow eröffnet. Sie soll drei Sektionen umfassen: Zeichnungen, Malerei und Skulptur.

Burcher Telephon. Gesellschaft. Die Attionärversammlung der Zürcher Telephon. Gesellschaft genehmigte einstimmig ben Antrag des Berwaltungsrates auf Ankauf des ehemals Rietmann'ichen Fabrik. Etablissements in Netstal für Fr. 120,000 und Berkauf der Liegenschaften in Außersihl. Es sollen in Netstall wenigstens 200 Arbeiter Beschäftigung finden.

In der Cementfabrit "Lägern" ereignete fich ein bebauerlicher Unglullsfall. Gin Dfen, in welchem mit An= füllen von Material begonnen worden ift, zeigte einige Riffe und follte ausgebeffert werben. Gin fürzlich verheirateter Arbeiter, namens August Mathis, geb. 1865, von Ober= endingen, murbe mit ben Ausbefferungsarbeiten im Ofen beauftragt. Mathis ftieg über eine Leiter ca. 30 Fuß in ben Ofen hinab. Als man von ihm nichts hörte und vom Licht, bas er mitgenommen, feinen Schein mehr beobachten tonnte, ftieg ein zweiter und ein britter Mann in ben Ofen hinab, um nachzusehen, aber auch bie lettern zwei versanken in ein tiefes Schweigen. Etwas Boses ahnend, murbe sofort bas im Ofen befindliche Material unten hinausgeschafft, um baburch bie Männer ans Tageslicht zu befördern, mas auch bald gelang. Der zuerft hinabgeftiegene Mathis war schon tot und die andern zwei dem Tode nahe, konnten jeboch burch schnell herbeigerufene ärztliche Hülfe wieder gum Bewußtsein gebracht werden und foll ihr Leben außer Gefahr stehen. Das Unglud ereignete sich badurch, daß aus einem brennenden Ofen Gase in den auszubeffernden Ofen ftrömten.

Die streitenden italienischen Bauhandwerter in Bivis haben eine Betition zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt, worin die Absetzung bes italienischen Konsuls Basso in Genf